

Weihnachtsmann will noch lange fliegen

Seit gut 50 Jahren Weihnachtsgeschenke aus der Luft: Viele Engel im Einsatz

Von Anne-Kathrin Looft

St. Michaelisdonn – Pro Generation kommt beim Dithmarscher Luftsportverein höchstens ein Weihnachtsmann zum Einsatz. Der Erste – der damalige Vorsitzende Gerhard Wenger – landete vor gut 50 Jahren in Hopen, um die Kinder der Vereinskameraden zu beschenken. Die haben jetzt zum Teil schon ihre Enkel dabei.

„Damals hatte der Verein sein erstes viersitziges Flugzeug, eine Morane, angeschafft“, erinnert sich Herbert Plotzitz. Und obwohl er seitdem fast jeden Weihnachtsmann hat einfliegen und landen sehen, somit die größte Erfahrung haben dürfte, sieht er sich selbst nicht als möglichen Nachfolger von Ernst Hinz (81).

Dieser fühlt sich noch für lange fit genug, den roten Mantel anzuziehen. „Was sind schon 81 einhalb Jahre im Verhältnis zum Alter der Erde?“ Überhaupt nimmt er diese Rolle ein bisschen unernst, um nicht zu sagen schräg.



Zahlreiche Kinder erwarten den Weihnachtsmann (Ernst Hinz, 81) und seine Engel Sandra Steen und Ute Freese schon freudig. Das stürmische Wetter kann weder sie noch den Weihnachtsmann von dieser besonderen Bescherung abhalten. Fotos: Looft

Wenn er schon mit der Zeit gehen und ein Mikrofon samt Kopfbügel nutzen muss, dann kokettiert er auch mit dem Bommel seiner roten Mütze, mit der Brille („Sieht akademischer aus“), mit dem bei ihm nicht erforderlichen künstli-

chen Bart („Wie sollte ich mit dem denn Glühwein trinken und Bratwurst mit Senf essen?“) und mit dem Stormschen Gedicht, das bei ihm in abgewandelter Form so geht: „Allüberall auf den Windmühlenspitzen sah ich rote Lichter blit-

zen.“ Auch die Begrüßung der knapp 40 wartenden Kinder, die begleitet von Eltern und Großeltern, anfangs respektvoll Abstand hielten, fiel überschwänglich aus: „Ho, ho, ho,...,ho.“

Und wieder hatte der fliegende Weihnachtsmann helfende Hände in Form von zwei Engeln zur Seite: Sandra Steen, nicht nur Tochter des Vorsitzenden Jürgen Weiß, sondern auch Ehefrau eines Piloten, bezeichnete sich selbst in diesem Jahr als „Hilfsengel“. Zwar hat sie mehr Erfahrung in dieser Angelegenheit, als Pilotin Ute Freese, die aber hatte sich komplett als Engel ausstaffiert.

Viele Jahre – vor allem in der Amtszeit des zweiten DLV-Weihnachtsmannes Helmut Frick, gab es gar keinen Engel. Fest steht, dass diese Tradition mehr Engel verschlissen hat, als Weihnachtsmänner. Warum aber Jahr für Jahr weniger „Luftpost-Päckchen“ aufgege-



Eltern und Kinder umringen den Weihnachtsmann und seine Assistenten bei der Geschenkeausgabe im Hangar.

ben werden ist schleierhaft. Mitte der 1990er-Jahre waren es noch bis zu 120. Aber – und das fiel auch dem Weihnachtsmann sehr angenehm auf : die Kinder lernen auch heutzutage

Gedichte auswendig und zwar nicht nur „Wiehnachtsmann kiek mi an“, sondern zum Beispiel auch jenes vom Teddybären Ladislaus und der Puppe Annabell.



Weihnachtsmann Ernst Hinz ist selbst Pilot, kann sich aber in seinem Kostüm nicht ausreichend bewegen und wird deshalb von Vereinskamerad Torsten Boll eingeflogen.